Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschl. Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Rabatte usw. laut aufliegenden Tarif. Anzeigen-Annahme bis spätestens 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Jeder Anspruch auf Nachlaß erlischt bei Klage od. Konkurs.

— Mit den Bild-Beilagen „Neue Illustrierte" — „Mode und Heim" — „Kobold" —

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptschriftleitung: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Postscheckkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 110 — Fernruf: 231 — Freitag, den 21. September 1934 — DA. 8.34 412 — 33. Jahrgang

Aufruf.

Das im vergangenen Jahre nach dem Willen des Führers durchgeführte Winterhilfswerk hat dank der Opferwilligkeit weiter Kreise unserer Gemeinde in unendlich viel Fällen schlimmste Not gelindert. Ohne Ueberhebung kann festgestellt werden, daß das Winterhilfswerk in unserer Gemeinde Großes und Vorbildliches geleistet hat. Die Not ist jedoch trotz aller Anstrengungen noch nicht in allen Fällen behoben. Opferfreudige Liebe zum erwerbslosen Volksgenossen muß sich erneut betätigen. Der NS-Volkswohlfahrt ist vom Führer die Aufgabe gestellt worden, dafür zu sorgen, daß auch im kommenden Winter kein Volksgenosse friert oder hungert. Darüber hinaus ist der NS-Volkswohlfahrt die Sorge für „Mutter und Kind" übertragen worden. Diese Aufgabe ist in unserer Gemeinde besonders wichtig und dringend. Es geht dabei um die Zukunft unseres Volkes. Der NS-Volkswohlfahrt die Mittel zur Erfüllung ihrer bedeutsamen Aufgaben zu geben, ist Ehrenpflicht eines jeden Schaffenden und Verdienenden. Ich rufe daher alle der NS-Volkswohlfahrt noch Fernstehenden auf, den Beitritt sofort zu erklären. Sie gliedern sich dadurch erst in die wahre Volksgemeinschaft ein und tragen zur Minderung der öffentlichen Lasten und zur Linderung der Not bei. Daher die Bitte,

Tretet ein in die NS-Volkswohlfahrt
übt Nationalsozialismus der Tat.

Richter, Bürgermeister.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 20. September 1934.

— Die Feuerschutzwoche ist da — Prüfe Deine Gasleitung. Die im ganzen deutschen Reich einheitlich durchzuführende Feuerschutzwoche zieht auch die Gasversorgung in den Bereich ihrer weit verzweigten Aufklärungsarbeit. Die Größe der sich hier bietenden Arbeit wird erst so recht klar, wenn man bedenkt, daß in Tausenden von Städten und Gemeinden mehr als 10 Millionen Hausfrauen neben zahlreichen gewerblichen und industriellen Betrieben tagtäglich Gas in den verschiedensten Geräten verwenden. Aus der Betreuung dieser großen Abnehmerschaft erwächst den Gaswerken eine außerordentlich verantwortungsvolle Aufgabe, die für die Feuerwehrsache von besonderer Bedeutung ist. Da ein hygienisches und wirtschaftliches Arbeiten mit Gas nur dann möglich ist, wenn die Gaszuleitungen und Gasgeräte sich in gutem Zustande befinden, ergeht an jeden die Aufforderung, anläßlich der Feuerschutzwoche die Gasleitungen und Geräte zu prüfen, ob diese undicht und mithin erneuerungsbedürftig sind. Wenn Gasgeruch festgestellt wird, dürfen die Rohrleitungen keinesfalls mit einer offenen Flamme wegen der damit verbundenen Explosionsgefahr abgeleuchtet werden. Ein ungefährliches Mittel dagegen ist das Bestreichen der Leitungen mit Seifenwasser, bildet sich dann an den Gasaustrittsstellen Seifenblasen aus, die die Undichtheit anzeigen. Unbedingt muß natürlich auf dem schnellsten Wege das Gaswerk von dem beobachteten Mangel benachrichtigt werden. Ueber den Anschluß von Gasgeräten an die Rohrleitungen bestimmen die Richtlinien des Gasfaches, daß alle häuslichen Gasgeräte und Gasfeuerstellen nur noch durch feste Rohrbindungen oder Metallschläuche angeschlossen werden sollen. Jeder Einzelne sehe sich nach einer kurzen Anweisung in seinem Haus und seiner Wohnung um und prüfe genau an allen Stellen Gasleitungen und -geräte. Jeden Fehler melde er sofort dem Gaswerk, das die einschlägigen Arbeiten örtlichen Installateuren überträgt und in den Fällen, wo es sich um arbeitslose oder minderbemittelte Volksgenossen handelt, die entstehenden Kosten selbst trägt. Somit dient die Feuerschutzwoche auf dem Gebiete der Gasversorgung nicht nur der allgemeinen Lebenssicherheit und Volkshygiene, fondern auch der Arbeitsbeschaffung.

Rudolf Heß kommt nach Dresden

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, beabsichtigt, das nach ihm benannte erneuerte und umgebaute Johannstädter Krankenhaus persönlich am 15. Oktober einzuweihen.

Herbsttagung des NS-Lehrerbundes, Gau Sachsen, in Leipzig

Am 5., 6. und 7. im Gilbhart ds. Js veranstaltet der NS-Lehrerbund, Gau Sachsen, in Verbindung mit der Kulturwoche der Leipziger NS-Kulturgemeinde in Sachsen in Leipzig seine Herbsttagung. Diese verfolgt den Zweck, die Kulturwollen und die Kulturleistungen der geeinten deutschen Erzieherschaft einer breiteren Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Die einzelnen Vortragsfolgen, Veranstaltungen und eine entsprechende Ausstellung sind auf dieses Ziel abgestimmt.

Verkürzte Reifeprüfungen für Volksschullehrer

(Lpr.) In einer Verordnung bestimmt das Sächsische Volksbildungsministerium, daß die verkürzte Reifeprüfung für Volksschullehrer und Volksschullehrerinnen vor Zulassung zum Hochschulstudium nur noch zu Ostern 1935 abgelegt werden kann. Die Verordnungen vom 10. April 1924 und vom 15. März 1928 treten von diesem Zeitpunkt ab außer Kraft.

Verbot des „Bundes für inneren Frieden"

(Lpr.) Das Sächsische Ministerium des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 den „Bund für inneren Frieden" (Sitz Eisenach) samt seinen etwaigen Unterverbänden für das Gebiet des Landes Sachsen aufgelöst und verboten.

Friedhofsordnung

(lpr.) Das Sächsische Wirtschaftsministerium teilt im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 18. September 1934 mit: Der Reichsausschuß für Friedhof und Denkmal hat eine Muster-Friedhofsordnung aufgestellt, die den Forderungen maßgebender Friedhofsreformer entspricht, gleichzeitig aber auch den wirtschaftlichen Notwendigkeiten Rechnung trägt. Gleichwohl wird von den beteiligten Wirtschaftskreisen vielfach darüber geklagt, daß entgegen den Bestimmungen der Muster-Friedhofsordnung übertriebene Forderungen an die Ausgestaltung der Gräber hinsichtlich Maß, Form und Aufmachung der Grabsteine gestellt, bestimmte Werkstoffe verboten und nur die Aufstellung von im Ort hergestellten Grabsteinen gestattet werden. Um die Notlage der beteiligten Gewerbe- und Industriebetriebe zu lindern, wird dringend empfohlen, die zur Zeit geltenden Bestimmungen der genannten Muster-Friedhofsordnung anzupassen und insbesondere nicht über die in ihr enthaltenen Forderungen hinauszugehen.

Verunstaltung des Ortsbildes durch Tankstellenüberdachungen

(Lpr.) Nachdem die Erdölverbände freiwillig übereingekommen waren, Reklameschilder in der freien Landschaft nicht mehr aufzustellen, wird neuerdings versucht, die Tankstellen innerhalb der Ortslage mit Ueberdachungen zu versehen, die weniger einem Bedürfnis nach regenfreier Entnahme der Tankstoffe als einer Sucht nach Entfaltung neuer aufdringlicher Reklame entspringen. Wo nicht durch Ortsgesetze nach § 90 des Baugesetzes eingeschritten werden kann, reicht, wie das Sächsische Innenministerium bekanntmacht, jedenfalls in den meisten Fällen § 1 des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Stadt und Land vom 10. März 1909 aus, solche Verunstaltungen zu verhüten, was ganz besonders in der Nähe von Bauten geschichtlicher oder künstlerischer Bedeutung nötig ist.

Dresden. 15 Millionen RM für Arbeit. Im Mittelpunkt der ersten Gesamtsitzung der Stadtverordneten nach den Sommerferien standen Berichte über umfangreiche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Eine Ratsvorlage, die Kosten für die dringend notwendigen Erweiterungsarbeiten an der Loschwitzer Elbbrücke in Höhe von 490 000 RM zu bewilligen, fand Zustimmung. Durch diese Erweiterung wird eine wesentliche Erleichterung des Fernverkehrs Bayern—Breslau und für den Verkehr in die Sächsische Schweiz ermöglicht. Für den Ausbau des Königsufers wurden 690 000 RM bewilligt. 55 700 RM wurden für die Ausgestaltung des Stadtkrankenhauses Friedrichstadt zur Verfügung gestellt. Bei der Oeffa soll ein Darlehen von 280 000 RM aufgenommen werden, um den Ausbau der Hindenburg-Hochuferstraße sicherzustellen; dazu kommen noch 210 000 RM aus stadteigenen Mitteln.

Dresden. Nochmals Frühling? Aus allen Teilen Sachsens laufen Meldungen über ungewöhnliche Naturerscheinungen ein. Blühende Apfelbäume, Erdbeerernte im September, Fliederblüte im Spätsommer sind in diesem Jahr „an der Tagesordnung". Nun kommt aus Meißen und Königsbrück die Kunde, daß dort — Maikäfer eingefangen wurden.

Bischofswerda. Gemeindevereinigung. Der Zusammenschluß der Gemeinden Ober- und Niederputzkau ist jetzt mit einer schlichten Feier im Erbgericht Putzkau vollzogen worden. Das größere, fünf Kilometer lange Putzkau zählt jetzt etwa 2500 Einwohner. Als neuer Bürgermeister wurde der seit dem 1. Januar 1928 in Niederputzkau amtierende Bürgermeister Richard Jahn von Amtshauptmann Dr. Sievert-Bautzen feierlich durch Handschlag verpflichtet. Bürgermeister Hoffmann von Niederputzkau wurde zum Gemeindeältesten bestimmt. Amtshauptmann Dr. Sievert verpflichtete auch die zehn Gemeindeverordneten durch Handschlag. Der Amtshauptmann wies darauf hin, daß in diesem Jahr im Bautzner Kreis bereits zwölf Vereinigungen von Gemeinden erfolgt seien; die Zahl der Gemeinden im Bezirk habe sich von 244 auf 232 verringert.

Bischofswerda. Bienen-Faulbrutseuche ausgebrochen. Durch den zuständigen Seuchenwart wurden die Bienenbestände in Großhänchen erneut einer Durchsicht unterzogen und dabei die Faulbrutseuche bei achtzehn Bienenvölkern festgestellt. Daraufhin wurde die Abtötung der erkrankten Völker angeordnet. Durch diese Seuche ist die bisher blühende Bienenzucht in Großhänchen auf neun Völker zusammengeschmolzen.

Bautzen. 39 Einbrüche aufgeklärt. Die Kriminalabteilung teilt mit, daß die seit Juli 1934 wegen eines Einbruches in das Löbauer Arbeitsamt in Untersuchungshaft befindlichen 25 und 17 Jahre alten Johannes Albert und Max Leonhardt von hier 35 Einbrüche, Einbruchsversuche, Kraftwagen- und andere Diebstähle, die sie in der Zeit von Mai bis Juli ds. Js. in Bautzen, Kamenz, Reichenbach (O.-L.) und Görlitz begangen hatten, gestanden haben. Die Einbrecher gingen in äußerst dreister Weise vor, indem sie teils am Tage, teils in der Nacht mit Sperrhaken oder Nachschlüssel in Dachkammern, Wohnungen und Geschäftsräume eindrangen und dort in der Hauptsache Geld und Wertsachen, aber auch Kleidungsstücke, Lebens- und Genußmittel stahlen. In vielen Fällen stahlen sie am Schluß solcher Diebesfahrten einen Kraftwagen von der Straße und brachten damit ihre Beute nach Bautzen.

Löbau. Dreifaches Unglück. Zwischen Plotzen und Lehn fuhr nachts auf der Staatsstraße Bautzen—Görlitz ein Motorradfahrer aus Dresden von hinten auf ein unbeleuchtetes Bauernfuhrwerk auf. Der Motorradfahrer erlitt beim Sturz schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der mit etwa dreiunddreißig Zentner Last beladene Wagen geriet, da bei dem Anprall die Pferde scheuten, in den Straßengraben. Ein zweiter Motorradfahrer fuhr auf das auf der Straße liegende Motorrad auf und stürzte schwer.

Heidenau. Lastwagenführer betrunken? Zu dem Unfall der zwei Fußballmannschaften des Heidenauer SC im Polenztal wird mitgeteilt, daß sich auch die drei noch im Krankenhaus befindlichen, schwerer verletzten Spieler außer Lebensgefahr befinden. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt; der Führer des Wagens soll unter dem Einfluß von Alkohol gestanden haben.

Olbernhau. Todessturz. In Hirschberg verunglückte der Kriegsbeschädigte Otto Horn mit dem Kraftrad. Er wurde in den Straßengraben geschleudert, wo er besinnungslos liegen blieb. Horn starb im Krankenhaus an einem Schädelbruch.

Freiberg. Halsbrücke erwerbslosenfrei. Die Arbeitsschlacht zeitigte in Halsbrücke den schönen Erfolg, daß die Ortschaft frei von Erwerbslosen wurde. Die letzten arbeitslosen Volksgenossen haben durch Straßenbau und Kanalisationsarbeiten Lohn und Brot gefunden.

Riesa. Gräberstellen aus der Eisenzeit. In der Sandgrube an der Zeithainer Windmühle entdeckten Schulknaben zwei Urnengräber, die die Asche eines verbrannten Kindes und eines erwachsenen Menschen enthielten. Zu dem Erwachsenengrab gehören drei Gefäße, die gut erhalten sind. Man nimmt an, daß es sich um Brandgräber aus der Ersteisenzeit, etwa 800 bis 500 v. Chr. handelt.

Borna. Lebensretter. Ein zweijähriges Kind war in einem unbewachten Augenblick in den Breiten Teich gefallen. Das Kind war schon mehreremal untergegangen, als ein vorübergehender Leipziger Geschäftsmann namens Richard Riedel die Gefahr bemerkte und das Kind aus dem Wasser zog.

Stollberg. Vom Blitz erschlagen. Im Querenbachtal bei Niederdorf wurde der 68 Jahre alte Berginvalide Dost vom Blitz erschlagen. Der Blitz fuhr dem Greis in den Kopf und trat aus der Brust wieder heraus. Hut, Hemd und Hose des Alten wurden zerfetzt, die Zigarren, die er bei sich hatte, zerstückelt fortgeschleudert.

Elsterberg. Ein Kind überfahren. Das viereinhalb Jahr alte Töchterchen des Spinners Wilhelm Hiller lief beim Ueberqueren der Straße in einen Lastkraftwagen hinein und wurde sofort getötet.

Bodenbach i. B. Ein zweiter Frauenmord. In Hopfengarten tötete der 31jährige Bauerssohn Josef Windrich seine Braut, die 26jährige Gertrud Hampe, durch einen Schuß durch das Fenster. Der Täter, der den Mut zum vorher beabsichtigten Selbstmord nicht aufbrachte, stellte sich der Polizei. — Der Ehemann Spirk, der seine Frau ermordet hatte, gab jetzt zu, daß er zu der Tat von seiner zwanzigjährigen Geliebten Katharina Dürr angestiftet worden sei, die ihm vor einiger Zeit bereits Gift verschaffte, womit er seine Frau vergiften sollte. Die Dürr wurde verhaftet.

Immer mehr Arbeitslose in Nordböhmen

Die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen in Nordböhmen ist im August von 115 752 auf 116 362 gestiegen. Gegen Ende Juni, als die in diesem Jahr niedrigste Arbeitslosenzahl von 115 356 zu verzeichnen war, ist demnach eine Zunahme um 1006 eingetreten. Der größte Teil der Arbeitslosen ist lediglich auf die Lebensmittelkarte im Wert von zehn oder zwanzig Kronen je Woche angewiesen.

SLUB
Wir führen Wissen.